

Eindrucksvolles Rundstammhaus mit exotischen Jagdtrophäen



Vor knapp einem Jahr sind Iris und Eckhard Kettenring in ihr „Alaska“-Rundstammhaus eingezogen. Seitdem beschäftigt den Hausherrn die Frage, was man noch besser ins anders machen könnte. Nicht, dass ihm sein Holzblockhaus nicht mehr gefiele, nein, im Gegenteil. Beide schwärmen davon und sind stolz darauf, dass es soviel Bewunderung und Anerkennung findet, dass Vorbeikommende stehen bleiben und kucken oder gar fotografieren, dass Neugierige darum bitten, einen Blick in das Innere tun zu dürfen. Jedoch gehört der Hausherr wohl zu jenen Menschen, die nach dem Erreichten weiter tüfteln und sich neue, noch nicht erreichte Ziele stecken. Sein erster Blockbauversuch war eine Jagdhütte im Wald vom Baron, die Stämme dafür selbst zugerichtet. Mit der Erfahrung ging es an das „Alaska“, das von Léonwood geliefert wurde.

„Man kann manches in dem Haus noch exakter machen“, betont Eckhard Kettenring, „aber dies ist für uns nicht ganz so wichtig. Uns geht es vor allem darum, dass wir alles selbst gemacht haben“. Also der Weg als Ziel und Selbstverwirklichung. „Wir haben sogar schon überlegt, ob wir nicht noch ein weiteres Holzblockhaus bauen werden“, eröffnet Iris Kettenring

Der großzügig geplante Innenraum des Hauses vermittelt das Gespür der Besitzer für Stil und interessanter Gestaltung. Beeindruckend der Wohnraum, nein, die Wohn-„Halle“ mit ihren beiden großen, bis zum Fußboden hinabreichenden Fenster und Glastüren, mit der angehängten offenen Küche und der darüber befindlichen geräumigen Galerie. Der große Raum des Hauses reicht bis unter das Dach, wo ein speziell als Wärmefalle konstruiertes Oberlicht für noch mehr Helligkeit im Raum und stete Zufuhr für die Wärmepumpe sorgt.

Die ausgestellten Wildschweinhauer und -waffen, Feder eines Adlers, Felle und Gehörn von Reh, Antilope, Karibu und Gnu, Pelze von Fuchs und Schakal zieren passend zum Rundstammgesicht des Hauses Balustrade und Wände. Die Kettenrings haben als passionierte Jäger das entsprechende Wild in Afrika und in Kanada, wo sie jedes Jahr mehrere Wochen verbringen oder in den heimischen Wäldern selbst erlegt.

August 2007

